

Ein Orchester mit Schwung und Tradition

Das Neckarsulmer Mandolinenorchester feiert sein hundertjähriges Jubiläum

Gespickt mit Höhepunkten war das Jubiläumskonzert des Mandolinenorchesters, das der Verein coronabedingt zwei Jahre später feierte. Der Fokus des Abends lag eindeutig bei der Musik, das Thema Geburtstag hatte Heide Weinhold mit aufwendig gestalteten Stellwänden mit Bildern, Berichten und Dokumenten aufgenommen. Viele bestaunten die historischen Ereignisse und so manch ein „weißt du noch ...“ verdeutlichte, dass das Orchester Teil der

Kulturgeschichte der Stadt ist.

Das Programm des Abends zeigte nicht nur die Vielfalt des Repertoires, Dirigentin Gabriele Hafner führte besonders im ersten Teil auch durch die Geschichte des Instruments, das zu den Anfangszeiten - als Wandernoch eine Massenbewegung war - ins Gepäck der Wandervögel gehörte und dann wurde gemeinsam gesungen und musiziert.

Lesen Sie unseren ausführlichen Bericht auf Seite 20.



Ellen Kolgec bekam die Pro-Musica-Plakette von Karl-Heinz Ullrich
Foto: Peter Klotz

Ein Orchester mit Schwung und Tradition

Das Neckarsulmer Mandolinenorchester feiert sein hundert-jähriges Jubiläum



*Gabriele Hafner ist die Dirigentin
Foto: Peter Klotz*

Gespickt mit Höhepunkten war das Jubiläumskonzert des Mandolinenorchesters, das der Verein coronabedingt zwei Jahre später feierte. Der Fokus des Abends lag eindeutig bei der Musik, das Thema Geburtstag hatte Heide Weinhold mit aufwendig gestalteten Stellwänden mit Bildern, Berichten und Dokumenten aufgenommen. Viele bestaunten die historischen Ereignisse und so manch ein „weißt du noch ...“ verdeutlichte, dass das Orchester Teil der Kulturgeschichte der Stadt ist.

Das Programm des Abends zeigte nicht nur die Vielfalt des Repertoires, Dirigentin Gabriele Hafner führte besonders im ersten Teil auch durch die Geschichte des Instruments, das zu den Anfangszeiten - als Wandern noch eine Massenbewegung war - ins Gepäck der Wandervögel gehörte und dann wurde gemeinsam gesungen und musiziert.

Und schon mit den ersten Tönen des Naturfreunde-Marschs und beim umfassenden 20er-Pot-Pourri spürten die Zuhörer, wie viel gute Laune die gezupften Instrumente Gitarre und Mandoline verbreiten. Mit fünf Mandolinen, vier Gitarren und einem Kontrabass (als Gast Martin Faber) war das Orchester sehr gut besetzt. Stimmungsmäßig kann das Instrument viel, von der leichten

Tanzmusik, über melancholische Weisen bis zu sinfonischen Stücken, die Spieler deckten den ganzen Bereich ab. Im ersten Teil herausragend waren das Harry Lime Thema aus dem berühmten Film „Der dritte Mann“, die katalanischen Impressionen mit dem Stolz und der Strenge Spaniens. Hier begleitete Sigi Feyrer auf dem Akkordeon, das den Melodien noch mehr Tiefe verlieh.

Den nächsten Höhepunkt lieferte Karl-Heinz Ullrich als Vertreter von OB Steffen Hertwig. Er überreichte der Vereinsvorsitzenden Ellen Kolgeci die „Pro-Musica-Plakette“ des Bundespräsidenten und lobte den Musikverein als wichtigen Bestandteil der Kultur- und damit auch der Stadtgeschichte Neckarsulms.

Nach dem italienischen Pot-Pourri mit schwungvollen Liedern aus dem Süden, spielte das Orchester zwei Stücke von Dieter Kreidler, als Musikprofessor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln zuständig für Zupfinstrumente. Der hatte sich, wie Wolfgang Hafner in seiner Laudatio ausführte, dem Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“ angenommen und es speziell für das Neckarsulmer Orchester arrangiert. Hier konnte Jens Sielaff an der ersten Mandoline einmal mehr glänzen. Seine Soli bereicherten den Vortrag immens. Das letzte Stück war dann ein Gegensatz zu den romantischen Melodien des Volkslieds. Im „Song of Japanese Autumn“ beschreibt Komponist Yasua Kuwahara in einer geradezu szenischen Darstellung den Frühherbst in Japan, vom leichten Regen über Wind bis zum finalen Erntefest. Von der Bühne gehen konnten die Akteure verständlicherweise erst nach einer Zugabe, Applaus und „Bravo“-Rufe ließen das nicht anders zu.

Eine Neckarsulmerin, die ihren Namen nicht nennen wollte, war so begeistert von dem Konzert, dass sie sich in der Pause überlegte, vielleicht doch noch Gitarre zu lernen. „Diese Musik hört man so selten“, bedauerte sie.

(Text, Bilder pek)



Gitarren und Bass runden den Klang ab

Foto: Peter Klotz



Die Mandolinen können viele Stimmungen abbilden

Foto: Peter Klotz

Frelzeit



So sollte man eine Parkbank wirklich nicht verlassen Foto: privat

Den Slogan „Neckarsulm voll erleben“ haben wohl einige Mitbürger falsch verstanden. Ein Neckarsulmer schickte uns drei solche Fotos, weil er es „unmöglich“ fand, wie sich manche Menschen in ihrer Freizeit benehmen.

Sich bei dem erwachenden Frühling auf eine Bank im Stadtpark zu setzen und die Natur zu genießen ist eine Beschäftigung, der jetzt viele nachgehen könnten. Und wenn man sich dabei noch ein Schlückchen gönnt, ist dagegen nichts zu sagen. Dass man aber das, was am Ende des Tages übrig bleibt, einfach liegenlässt, dann geht das zu weit. Das was ich hinterlasse räume ich doch so ordentlich wie möglich auf und überlasse es nicht meinen Mitmenschen oder dem Bauhof, der wirklich andere Aufgaben hat, als solchen Umweltsündern hinterherzuräumen.

(Text pek/Bild privat)